



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag (Hannah-Höch-Preis 2016)
Tatjana Doll. Neuer Weltatlas (Hannah-Höch-Förderpreis 2016)
25.11.2016–24.04.2017

PRESSEMAPPE

INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeine Presseinformation

Vermittlung und Rahmenprogramme

Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag (Hannah-Höch-Preis 2016):

Biografie

Ausstellungstexte

Super-8-Filme im IBB-Videoraum

Pressebilder

Ausstellungskatalog

Tatjana Doll. Neuer Weltatlas (Hannah-Höch-Förderpreis 2016):

Ausstellungstext

Pressebilder

Künstlerpublikation



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag (Hannah-Höch-Preis 2016)
Tatjana Doll. Neuer Weltatlas (Hannah-Höch-Förderpreis 2016)
25.11.2016–24.04.2017

ABLAUF PRESSEKONFERENZ
24.11.2016, 11 Uhr

Dr. Thomas Köhler
Direktor Berlinische Galerie

Dr. Stefanie Heckmann
Leiterin Sammlung Bildende Kunst, Kuratorin der Ausstellungen

Die Pressekonferenz erfolgt in Anwesenheit der Künstlerinnen.

Im Anschluss an die Pressekonferenz finden geführte Rundgänge durch die Ausstellungen statt.

ABLAUF ERÖFFNUNGEN UND PREISVERLEIHUNGEN
24.11.2016, 19 Uhr

Dr. Thomas Köhler
Direktor Berlinische Galerie

Michael Müller
Regierender Bürgermeister von Berlin

Dr. Stefanie Heckmann
Leiterin Sammlung Bildende Kunst, Kuratorin der Ausstellungen

Die Redebeiträge werden simultan in Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Im Anschluss Musik aufgelegt von special e



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355 – 10926 BERLIN

FON +49 (0) 30 –789 02-600
FAX +49 (0) 30 –789 02-700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Fiona Finke
Marketing und Kommunikation
Tel. +49 (0)30 789 02-833
finke@berlinischegalerie.de

Berlin, 24. November 2016

Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag (Hannah-Höch-Preis 2016)

Tatjana Doll. Neuer Weltatlas (Hannah-Höch-Förderpreis 2016)

25.11.2016–24.04.2017

Pressekonferenz: 24.11., 11 Uhr, Preisverleihung und Eröffnung: 24.11., 19 Uhr

Mit dem Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin wird in diesem Jahr Cornelia Schleime für ihr Lebenswerk geehrt. Tatjana Doll erhält den Hannah-Höch-Förderpreis für den Bereich Malerei.



Cornelia Schleime, Eisvögelin, 2016,
Privatbesitz, © Cornelia Schleime,
Repro: Bernd Borchardt

Unter dem Titel „**Ein Wimpernschlag**“ hat die Berlinische Galerie in enger Zusammenarbeit mit Cornelia Schleime, geboren 1953 in Ost-Berlin, eine Retrospektive zusammengestellt. Sie gibt Einblicke in das Schaffen der Künstlerin von den 1980er-Jahren bis heute. Zu sehen sind frühe Werke aus der DDR-Zeit – Fotografien ihrer Körperaktionen, Super-8-Filme – sowie Gemälde, darunter auch ihre aktuellsten Arbeiten, Zeichnungen, Fotoarbeiten, Reisetagebücher aus unterschiedlichen Schaffensphasen.

Cornelia Schleime studierte von 1975 bis 1980 Grafik und Malerei an der Hochschule für Bildende Kunst (HfBK)

Dresden. Sie gehörte während des Studiums einer jungen Kunstszene an, die sich als Gegenbewegung zur offiziellen Kunstdoktrin der DDR formierte. Die Künstler beschränkten neue Wege und erschlossen alternative Präsentationsmöglichkeiten in Ateliers oder Wohnungen. Anfang der 1980er-Jahre zeichnete, malte, dichtete Cornelia Schleime, entdeckte die Aktionskunst für sich und war Mitbegründerin einer Punkband. Als ihr weit gefasster Kunstbegriff ab 1981 zu Ausstellungsverböten führte, begann sie, mit Super-8-Filmen zu experimentieren. Nach mehreren Ausreiseanträgen siedelte die Künstlerin 1984 von Ost- nach West-Berlin über. Nahezu ihr gesamtes, bis dahin geschaffenes Œuvre blieb in der DDR zurück und ist heute verschollen.

In West-Berlin angekommen, fing Cornelia Schleime noch einmal ganz von vorn an. Heute zählt sie zu den bekanntesten deutschen Künstlerinnen ihrer Generation. Seit Mitte der 1990er-Jahre widmet sie sich in ihrer Malerei und Zeichnung vor allem Figuren und Porträts, die sie bis heute weiterentwickelt. Trotz der realistischen Malweise und der porträthaften Wirkung geben viele ihrer Gemälde in der Regel sofort zu erkennen, Bilder über Bilder zu sein. Cornelia Schleime sucht in diesen Werken offensiv die Nähe zur westlichen Konsumkultur. Inspirationsquellen für ihre Kunst sind Hochglanzmagazine, Filmstills, Reproduktionen aller Art, aber auch private oder auf Flohmärkten gefundene Fotografien. Im intuitiven Akt des Malens eignet sie sich die



Dargestellten an, inszeniert sie in neuen Rollen oder übersteigert sie ins Fantastische und Ironische.

Der **Hannah-Höch-Preis** wird seit 1996 von der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin für ein herausragendes künstlerisches Lebenswerk verliehen. Die Auswahl der Künstler erfolgt durch die Förderkommission Bildende Kunst der Kulturverwaltung des Berliner Senats, in der die Berlinische Galerie, die Stiftung Stadtmuseum Berlin, das Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, der Neue Berliner Kunstverein sowie die Kunst-Werke Berlin – KW Institute for Contemporary Art vertreten sind.

Super-8-Filme im IBB-Videoraum: Vom 30.11.2016 bis 02.01.2017 werden die zwischen 1982 und 1984 entstandenen vier Super-8-Filme Cornelia Schleimes im IBB-Videoraum der Berlinischen Galerie gezeigt. Mit freundlicher Unterstützung der Investitionsbank Berlin.



Tatjana Doll, RIP_Self Transforming Machine Elves II, 2013–2015, Privatbesitz, © VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt

Die Ausstellung **„Neuer Weltatlas“** umfasst eine Auswahl aktueller Werke von Tatjana Doll, geboren 1970 in Burgsteinfurt, und wurde im engen Austausch mit der Künstlerin erarbeitet. Mit ihren großformatigen Lackgemälden setzt sie sich mit Phänomenen der Massenkultur auseinander. Die Künstlerin lässt sich für ihre Werke von Piktogrammen, Fotos von Rennwagen, Comic- und Filmhelden wie Hulk oder Darth Vader oder Schlüsselwerken der Kunstgeschichte inspirieren.

Ausgangspunkt für den malerischen Prozess sind nie die Dinge selbst. Tatjana Doll geht von Fotografien und Reproduktionen aus, die sie mit Lackfarben in breiten Pinselstrichen in wandgroße Formate übersetzt. Die Eigenschaft von Lackfarbe, unkontrolliert zu fließen, Pfützen, Blasen und Trübungen zu bilden, bezieht die

Künstlerin über eine rohe, direkte und zügige Malweise in die Gestaltung ein. Dolls Bilder provozieren. Als Schnittpunkte unterschiedlicher Bild- und Ordnungssysteme weisen sie über Fragen der Malerei oder der Kunst hinaus in das gesellschaftliche und politische Feld. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation in kleiner Auflage: Der **„Neue Weltatlas“** ist ein Künstlerbuch und Collagenwerk, das Tatjana Dolls Werke in Bezug setzt zur Welt. Der Anspruch eines Weltatlas, wissenschaftlich objektiv und systematisch Welt zu repräsentieren, wird unterlaufen, aber auch durch den künstlerischen Blick erweitert.

Mit dem **Hannah-Höch-Förderpreis** würdigt das Land Berlin das Werk der Berliner Künstlerin. Der Preis wird von der Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin im Abstand von zwei Jahren gemeinsam mit dem Hannah-Höch-Preis verliehen. Über die Auswahl der Künstlerin entscheidet eine unabhängige Jury aus einem Vertreter der Förderkommission Bildende Kunst der Kulturverwaltung des Berliner Senats sowie aus zwei freien Jurymitgliedern, welche die Kulturverwaltung benennt. Die diesjährige Jury bildeten Dr. Stefanie Heckmann, Leiterin Sammlung Bildende Kunst, Berlinische Galerie, Birgit Effinger, Leiterin Goldrausch Künstlerinnenprojekt, und Dr. Wita Noack, Leiterin des Mies-van-der-Rohe-Haus Berlin.

Ausstellungskatalog „Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag“, Kerber Verlag, 150 Seiten (reich bebildert), Deutsch/Englisch, Museumsausgabe 24,80 €, Buchhandelsausgabe 35,00 €.

Künstlerpublikation „Tatjana Doll. Neuer Weltatlas“, Verbrecher Verlag (Auflage 250 Ex.), 95 Seiten (ganzseitig bebildert), Museums-/Buchhandelsausgabe 85,00 €.



VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Wochenendführungen

durch Museumsdienst Kulturprojekte Berlin GmbH

Jeden Sa und So, jeweils 15 Uhr, außer 24.12. und 31.12.

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Kuratorenführungen

Mo 28.11. und 19.12. (nur „Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag“), 12.12. (nur „Tatjana Doll. Neuer Weltatlas“), 09.01., 30.01., 20.02., 06.03., 10.04. jeweils 14 Uhr

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Public Guided Tours in English (“Cornelia Schleime. A Blink of an Eye“)

Monday, 02.01., 03.04. 3 pm

Tour is included in Happy-Monday-admission

GRUPPENFÜHRUNGEN

Führungen für Gruppen bis 22 Personen

Kosten: 60 € für 60 Min., 80 € für 90 Min. zzgl. ermäßigter Eintritt pro Person, auch auf Englisch, Französisch und Italienisch buchbar (zzgl. 10 €).

Buchung und nähere Informationen: MuseumsInformation der Kulturprojekte Berlin GmbH, Tel. (030) 247 49 888, museumsinformation@kulturprojekte-berlin.de

RAHMENPROGRAMM

Künstlergespräch Cornelia Schleime

So, 15.01.2017, 16 Uhr

Cornelia Schleime im Gespräch mit Dr. Stefanie Heckmann, Leiterin Sammlung Bildende Kunst und Kuratorin der Ausstellung

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Lesung Cornelia Schleime

So, 05.03.2017, 16 Uhr

Cornelia Schleime liest aus eigenen Texten

Ohne Anmeldung, im Museumseintritt enthalten

Künstlergespräch Tatjana Doll

Do, 16.03.2017, 19 Uhr

Tatjana Doll im Gespräch mit Dr. Stefanie Heckmann, Leiterin Sammlung Bildende Kunst und Kuratorin der Ausstellung

Ohne Anmeldung, Museumseintritt (8 € / 5 €)

Screening und Gespräch mit Cornelia Schleime

Mo, 03.04.2017, 19 Uhr

Dr. Claus Löser, Filmwissenschaftler, im Gespräch mit Cornelia Schleime zu ihren Super-8-Filmen

Ohne Anmeldung, Eintritt zur Veranstaltung kostenfrei

Die Ausstellung kann bis 18 Uhr besucht werden, Museumseintritt (8 € / 5 €)



ANGEBOTE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Die Programme im Atelier Bunter Jakob werden konzipiert und realisiert von Jugend im Museum e.V. in Zusammenarbeit mit der Berlinischen Galerie. Nähere Informationen und Anmeldung: Jugend im Museum e.V., Tel. (030) 266 42 22 42, info@jugend-im-museum.de

Offenes Atelier

Jeden Mi 15–18 Uhr (nicht in den Ferien)

ab 6 Jahre, dank freundlicher Unterstützung der Schering Stiftung kostenfrei

Die Kinder entwickeln eigene spannende Geschichten über die Welt der Dinge und Farben. Im Atelier wird gezeichnet, fotografiert, gemalt und gedruckt. Jedes Kind trägt dabei einen persönlichen Teil zur gemeinsamen Forschungsreise bei: ob durch eine selbst gemachte Puppe, eine Mangazeichnung, das Traumhaus-Modell oder einen Linolschnitt. Eltern und Großeltern sind herzlich zum Mitmachen eingeladen!

Weitere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien: www.berlinischegalerie.de/kalender

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Dialogische Führungen für Schulklassen in der Ausstellung „Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag“

Sek. I, Sek. II, Kosten: 55 € für 60 Min. pro Schulklasse

Anmeldung: Museumsinformation der Kulturprojekte Berlin GmbH, Tel. 030-247 49 888, museumsinformation@kulturprojekte-berlin.de

Projekttag: Innenräume

Cornelia Schleimes geheimnisvolle Darstellungen von Menschen und inneren Welten sind Anlass für den Projekttag. Mit Mitteln künstlerischer Forschung untersuchen wir in der Ausstellung das facettenreiche Format des Porträts. In der praktischen Arbeit experimentieren wir mit den Möglichkeiten der Inszenierung und kreieren aus unserer Recherche eigene Figuren und fantastische Umgebungen. Es entstehen Fotoserien, Comics, Filmclips und Blitz-Führungen zu selbst gewählten Themen. Die Ergebnisse des Workshops können auf CD gebrannt oder auf einem USB-Stick gespeichert mitgenommen werden.

GS, Sek. 1, Sek. 2 (ab 7 Jahre): 180 min., 6 € pro Schüler

Anmeldung und nähere Informationen: Jugend im Museum e.V., Tel. 030-266 42 22 44, schule@jugend-im-museum.de

ANGEBOTE IN DEUTSCHER GEBÄRDENSPRACHE

Simultan-Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache zur Eröffnung und Preisverleihung, 24.11., 19 Uhr, Eintritt frei, ohne Anmeldung



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag
25.11.2016–24.04.2017

BIOGRAFIE
CORNELIA SCHLEIME

- 1953 Cornelia Monika Petra Schleime wird in Ost-Berlin geboren
- 1975–1980 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden
Schließt sich der alternativen Kunstszene Dresdens an
- 1981 Erste Selbstinszenierungen und Körperaktionen
Seit 1981 Ausstellungsverbot
- 1982–1984 Lebt wieder in Ost-Berlin. Super-8-Filme entstehen, Auftritte mit ihrer Punkband
Zwitschermaschine
- 1984 Übersiedlung nach West-Berlin. Der Großteil ihres Œuvres bleibt in Ost-Berlin zurück.
- 1989–1990 Einjähriger Arbeitsaufenthalt in New York – PS1-Stipendium
- 1991 Erfährt von der jahrelangen Bespitzelung durch Inoffizielle Mitarbeiter (IM) des
Ministeriums für Staatssicherheit (MfS)
- 2004 Gabriele Münter Preis für Bildende Künstlerinnen
Fred-Thieler-Preis für Malerei, Berlinische Galerie
- 2016 Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag

25.11.2016–24.04.2017

AUSSTELLUNGSTEXTE

Ein Wimpernschlag

„Als ich 1984 in den Westen kam, hatte ich nur einen Koffer mitgenommen und eine Rolle mit den letzten Bildern im Format 1 x 1 Meter, die ich abgespannt hatte. Und ein Federbett für meinen Sohn und mich“, berichtet Cornelia Schleime (* 1953 in Ost-Berlin) über ihre Ausreise aus der DDR. Der Großteil ihres Frühwerkes – Gemälde, Zeichnungen, Keramiken, Skulpturen sowie zahlreiche Fotoarbeiten – ist bis heute verschollen. In West-Berlin angekommen, fing die Künstlerin noch einmal ganz von vorn an. Heute zählt sie zu den bekanntesten deutschen Künstlerinnen ihrer Generation. Für ihr umfangreiches Lebenswerk erhält sie 2016 den Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin.

Die umfangreiche Retrospektive gibt Einblicke in das Schaffen der Künstlerin von den 1980er-Jahren bis heute. Zu sehen sind eine Auswahl ihrer erhaltenen frühen Werke aus der DDR-Zeit – Fotografien ihrer Selbstinszenierungen und Körperaktionen – sowie Gemälde, Zeichnungen, Fotoarbeiten und Reisetagebücher aus unterschiedlichen Schaffensphasen bis in die Gegenwart.

Die mit dem Frosch tanzt Zeichnungen und Aquarelle

„Die Papierarbeiten müssen sitzen, sollen leicht bleiben, wie eine flüchtig hingeschriebene Zeile, aus durchsichtigem Stoff“, charakterisiert Cornelia Schleime ihre Zeichnungen und Aquarelle. Die großformatigen Blätter sind ein eigenständiger Teil ihres künstlerischen Werkes und dienen nie der Vorbereitung ihrer Gemälde. Sie entstehen spontan und scheinen der Künstlerin mühelos aus dem Pinsel oder der Feder zu fließen. Oft sind Einzelfiguren dargestellt, fantastische Mischwesen aus Tier und Mensch, die in ihre Traumwelt versponnen sind und doch auch Kontakt zum Betrachter aufnehmen.

„Ich kann sehr gut mit Pfützen arbeiten beim Zeichnen“, beschreibt Cornelia Schleime ihr experimentelles Arbeiten auf dem Papier. „Ich hau sie aufs Blatt, geh dann mit der Feder rein – oh, da ist ja, da entsteht ja ein Bein.“ Im Gegensatz zu den großformatigen Gemälden beanspruchen die Figuren in den Zeichnungen fast nie das ganze Format. Auch arbeitet die Künstlerin oft nur mit wenigen Farben. Immer geht es ihr in den Zeichnungen darum, das Weiß des Papiers zu erhalten. Wo „nichts auf dem Papier ist“, so die Künstlerin, „ist das Eigentliche der Raum, den meine Figuren für sich beanspruchen: in selbst gewählter Einsamkeit, in Diskursverweigerung, im Zungenschlaf.“

Leise spricht die Zunge Gemälde

Seit Mitte der 1990er-Jahre konzentriert sich Cornelia Schleime in ihrer Malerei auf Figuren und Porträts. Trotz der realistischen Malweise und der porträthaften Wirkung geben die Gemälde in der Regel zu erkennen, dass sie sich auf andere Bilder oder Fotografien beziehen.

Inspirationsquellen für ihre Kunst sind Hochglanzmagazine, Filmstills, Reproduktionen aller Art, aber auch private Fotografien. Im intuitiven Akt des Malens eignet sie sich die Dargestellten an, wie zum Beispiel die Schauspielerinnen Liz Taylor, Papst Johannes Paul II. oder den dänischen Regisseur Lars von Trier. Die Künstlerin inszeniert sie in neuen Rollen oder übersteigert sie ins Fantastische und Ironische.

Cornelia Schleimes großformatige Gemälde überwältigen und erlauben keinen distanzierten oder analytischen Blick. Ihr Reiz besteht darin, sich ihrer Verführungsmacht hinzugeben und sich auf die teils träumerischen, teils abgründigen Erzählungen einzulassen. Bis heute geht es Cornelia



Schleime in ihren Porträts weniger um die Identität der Personen. Was sie interessiert, sind Emotionen sowie das Spiel mit Attributen und Blicken. „Es ging und geht mir immer noch darum“, beschreibt die Künstlerin den Prozess, „ein Gegenüber zu schaffen, was fern ist. Dann entsteht so etwas wie Begierde in mir“.

Bis auf weitere gute Zusammenarbeit Selbstinszenierungen, Körperaktionen und Fotoübermalungen

Schon während ihres Studiums der Grafik und Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden gehörte Cornelia Schleime der alternativen Kunstszene der Stadt an. Die Künstler beschränkten experimentelle Wege und erschlossen inoffizielle Auftrittsmöglichkeiten in Ateliers, Wohnungen oder Werkstätten. Schleimes weitgefächter Kunstbegriff sowie ihre unkonventionellen Werke, Ausstellungen und Auftritte führten 1981 dazu, dass sie ihre Arbeiten nicht mehr offiziell zeigen konnte.

„Ich habe Ausstellungsverbot“, schrieb die Künstlerin 1982, „also nehme ich jetzt meinen Körper, fange damit etwas an. Der ist jetzt meine Tür nach Außen.“ Auf das Gefühl von Unfreiheit und die Angst, als Künstlerin ausgelöscht zu werden, reagierte Cornelia Schleime mit Selbstinszenierungen und Einschnürungen ihres Körpers. Ihre Körperaktionen dokumentierte sie fotografisch mit dem Selbstauslöser oder durch Freunde. Oft übermalte sie die Fotografien in einem zweiten Arbeitsgang. Auch nach ihrer Ausreise aus der DDR 1984 nach West-Berlin setzte die Künstlerin ihre fotografischen Selbstinszenierungen fort. Ein Beispiel ist die Serie „Bis auf weitere gute Zusammenarbeit, Nr. 7284/85“, 1993.

Schädelwind Gemälde

Im Gegensatz zu den Zeichnungen von Cornelia Schleime wirken die Gemälde kalkulierter und weniger homogen. Der Prozess der Malerei ist für die Künstlerin, wie sie es selbst formuliert, viel anstrengender als der der Zeichnung. Oft arbeitet sie monatelang an einem Bild. Die Figuren sind in den Gemälden klar umrissen und füllen – im Gegensatz zu den Zeichnungen – meist das gesamte Bildformat aus. Von nahem betrachtet, wirken die Gemälde fast wie gebaut. An manchen Stellen löst sich die Form vom Inhalt und gewinnt ein Eigenleben.

Auffällig ist bei vielen Gemälden eine Art getönte Haut, die einzelne Formen oder Flächen, manchmal auch große Teile des Bildes überzieht. Cornelia Schleime experimentiert in ihrer Malerei mit Asphaltlack oder Schellack, die sie mit Lösungsmitteln versetzt auf die Malschicht aufträgt. Die Lacke fressen sich in einem kalkulierten, nicht aber kontrollierbaren Prozess in die Oberfläche der Bilder, formen Blasen und Schrunden und führen zu gelblichen Verfärbungen. Es scheint, als ob die Künstlerin diese Prozesse nutzt, um Distanz zu der oft berücksichtigten Schönheit der Figuren zu schaffen. Für die Künstlerin selbst ist die Malerei „wie ein Schwamm, der Aggressivität und Melancholie aufsaugt. In ihr gerinnt Zeit, im Medialen fließt sie hindurch.“



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag
25.11.2016–24.04.2017

SUPER-8-FILME IM IBB-VIDEORAUM
30.11.2016–02.01.2017

Die zwischen 1982 und 1984 entstandenen vier Super-8-Filme Cornelia Schleimes (* 1953 in Ost-Berlin) stellen ein wichtiges Kapitel ihrer Werkbiografie dar. Noch während ihres Studiums der Grafik und Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden 1975 bis 1980 gehörte die Künstlerin dort der alternativen Kunstszene an. Ihre unkonventionellen Werke und Ausstellungen führten 1981 dazu, dass sie ihre Arbeiten offiziell nicht mehr zeigen konnte. Sie ging nach Ost-Berlin zurück und begann unter anderem mit Super-8-Filmen zu experimentieren.

Mehrere Ausreiseanträge folgten. „Die Super-8-Filme“, so Schleime, „sind jetzt für mich wie ein Zettelkasten für meine Bilder, die ich ja kaum noch male, da ich ja schon über ein Jahr auf gepackten Koffern sitze und einen Ausreiseantrag nach dem nächsten stelle.“ Als ihr 1984 die Ausreise in den Westen genehmigt wurde, gehörten die Super-8-Filme zu den wenigen frühen Arbeiten, die sie in den Westen retten konnte. Der Großteil ihres Frühwerkes blieb in Ost-Berlin zurück und ist bis heute verschollen.

Der Filmwissenschaftler Claus Löser ordnet die Filme wie folgt ein: „Alle vier überlieferten Super-8-Werke der Künstlerin zeugen von einer außerordentlichen filmischen Begabung, die sich in einem ganz bestimmten, biografisch von einschneidenden Erlebnissen geprägten Zeitraum [1982 bis 1984] niederschlug. [...] Ihre technische Basis war dabei eher provisorisch. Doch Schleime ging es (ebenso wie anderen in der filmischen Subkultur arbeitenden Künstlern) ja nicht um eine Imitation des „richtigen“, das heißt des professionellen Kinos.“ Sie nutzte die Filme einerseits zur „Überwindung privater und kreativer Krisenzustände. Andererseits schuf sie eigenständige Kunstwerke, die sich nachdrücklich von den ästhetischen und inhaltlichen Konventionen der DEFA abhoben und bis heute ein wichtiges Korrektiv zum realsozialistischen Bilderkanon darstellen.“ (Auszug aus dem aktuellen Katalog der Berlinischen Galerie: *Cornelia Schleime – Ein Wimpernschlag*)

In der Sanduhr, 1982

Cornelia Schleimes erster Film *Die Spiegelfalle* (1982) ist verschollen. Noch im selben Jahr stellt sie den Film *In der Sanduhr* fertig. Anders als die drei weiteren erhaltenen, in sich geschlossenen filmischen Arbeiten ist dieser Film, so Schleime selbst, eher eine „Collage aus Postkartenübermalungen und in Szene gesetzten Bildern“. Die Schauspieler, darunter Cornelia Schleime selbst, agieren vorrangig in einem Hinterhof. Zwischen die verspielt-surrealen Szenen sind von der Künstlerin übermalte Ansichtskarten aus Kleinasien geschnitten.

Das Nierenbett, 1983

Maskierte Darsteller führen bruchstückhafte Handlungen mit ritualisiert anmutenden Bewegungen aus. Als Zeremonienmeister fungiert ein junger Mann, der von Schleime wie ein Prinz aus fernen Landen inszeniert wird. Die Musik für *Das Nierenbett* wurde von der Künstlerin selbst eingespielt. Die filmische Sprache wirkt konzeptionell gereifter als beim Film zuvor.

Unter weißen Tüchern, 1983

Cornelia Schleime skizziert in dem Film ein Beziehungsgeflecht und verzichtet darauf, eine Geschichte zu erzählen. Eine junge Frau kleidet sich an und schmückt sich wie zur Vermählung. Sie bewegt sich durch Innenräume scheinbar in Erwartung eines Ereignisses. Sie trifft auf Männer, die in ihrer eigenen Gedankenwelt gefangen wirken, und auf weiß bandagierte Wesen. Schließlich findet auch sie sich wie in einem Kokon an eine Tür gefesselt. In den verschlüsselt-surreal wirkenden Szenen entsteht ein Gefühl des gleichzeitig Ein- und Ausgeschlossenenseins.

**Das Puttenest, 1984**

Für die Dreharbeiten fuhr die Künstlerin an die Ostsee, nach Potsdam-Sanssouci und an einen Baggersee bei Erfurt. Der Film ist eine assoziative Collage mit dokumentarischen Einschüben. Die melancholische Grundstimmung des Films wird musikalisch durch eine verlangsamte Interpretation von Erik Saties *Gymnopédies* untermalt.

Der IBB-Videoraum

Im IBB-Videoraum werden über den Zeitraum eines Jahres zwölf Künstlerinnen und Künstler präsentiert, die in den letzten Jahren durch ihren innovativen Umgang mit den Medien Film und Video aufgefallen sind. Dokumentarische Herangehensweisen reihen sich dabei an Strategien, die das Medium hinterfragen und nach neuen Formen der filmischen Erzählung suchen. Das Programmformat stellt nicht nur etablierte Vertreter der zeitgenössischen Videokunst vor, sondern auch junge Künstler, deren Werke bisher kaum in Museen zu sehen waren. Im monatlichen Wechsel wird jeweils ein Programm aus verschiedenen Filmen zusammengestellt.

Die Realisierung erfolgt mit Unterstützung der Investitionsbank Berlin (IBB).



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag
25.11.2016–24.04.2017

PRESSEBILDER



Cornelia Schleime,
Die Argonautin, 2015, Privatbesitz,
© Cornelia Schleime, Repro: Bernd Borchardt



Cornelia Schleime,
Blind Date, 2007, Privatbesitz,
© Cornelia Schleime, Repro: Bernd Borchardt



Cornelia Schleime,
Schädelwind, 2016, Privatbesitz,
© Cornelia Schleime, Repro: Bernd Borchardt



Cornelia Schleime,
Selbstporträt mit Mangoblatt, 1997, Privatsammlung,
© Cornelia Schleime, Repro: Udo Hesse



Cornelia Schleime,
Die Nacht hat Flügel, 1996, Berlinische Galerie,
© Cornelia Schleime, Repro: Kai-Annett Becker



Cornelia Schleime,
Die mit dem Frosch tanzt, 2011, Berlinische Galerie,
© Cornelia Schleime, Repro: Kai-Annett Becker



Cornelia Schleime,
Körpermalaktion in Hüpstedt, 1981, Privatbesitz,
© Cornelia Schleime, Foto: Gabriele Stötzer, Repro: Anja
Elisabeth Witte



Cornelia Schleime,
Ein Wimpernschlag, 2016, Privatsammlung,
© Cornelia Schleime, Repro: Bernd Borchardt



Cornelia Schleime,
Meine Hand ist deine Bewegung, 2008, Sammlung Christiane
Bühling-Schultz, Berlin,
© Cornelia Schleime, Repro: Bernd Borchardt



Cornelia Schleime,
Eisvögelin, 2016, Privatbesitz,
© Cornelia Schleime, Repro: Bernd Borchardt



Cornelia Schleime, 2008,
© Markus C. Hurek, 2008



Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag
25.11.2016–24.04.2017

AUSSTELLUNGSKATALOG



Aus Anlass der Ausstellung in der Berlinischen Galerie (25.11.2016–24.04.2017) erscheint im Kerber-Verlag der Ausstellungskatalog „Cornelia Schleime. Ein Wimpernschlag“.

Cornelia Schleime (* 1953) erhält 2016 den Hannah-Höch-Preis des Landes Berlin für ihr Lebenswerk, verbunden mit einer Retrospektive in der Berlinischen Galerie. Ausstellung und Katalog geben Einblicke in ihr Schaffen von den 1980er Jahren bis heute. Die Künstlerin gehörte während des Studiums in Dresden einer jungen Kunstszene an, die sich als Gegenbewegung zur offiziellen Kunstdoktrin der DDR formierte. Nach mehreren Ausreiseanträgen siedelte die Künstlerin 1984 von Ost- nach West-Berlin über. Bekannt geworden ist die Künstlerin in den 1990er-Jahren mit großformatigen Gemälden, Porträts und Figurenbildern, die sie bis heute beständig weiterentwickelt, sowie mit Zeichnungen und Aquarellen.

Herausgeber: Thomas Köhler und Stefanie Heckmann
Verlag: Kerber
ISBN: Museumsausgabe: ISBN 978-3-940208-47-7
Buchhandelsausgabe: ISBN 978-3-7356-0293-0
Autoren: Thomas Köhler, Stefanie Heckmann, Claus Löser,
Annelie Lütgens, Kim Mildebrath
Format: 23 x 27 cm
Seiten: 150
Abbildungen: 152
Sprachen: Deutsch, Englisch
Preis: Buchhandelsausgabe: 35,00 €
Museumsausgabe: 24,80 €



Tatjana Doll. Neuer Weltatlas
25.11.2016–24.04.2017

AUSSTELLUNGSTEXT

Neuer Weltatlas

Tatjana Doll (*1970 in Burgsteinfurt) erhält den Hannah-Höch-Förderpreis des Landes Berlin. Die Künstlerin setzt sich in ihren Gemälden mit Phänomenen der Massenkultur der westlichen Welt auseinander. Anregungen für ihre Werke liefern Piktogramme, Fotos von Rennwagen, Comics oder Superhelden-Verfilmungen, aber auch Schlüsselwerke der Kunstgeschichte.

Ausgangspunkt für den malerischen Prozess sind nicht die Dinge selbst. Tatjana Doll geht von Fotografien und Reproduktionen aus, die sie mit Lackfarben in wandgroße Formate übersetzt. Die Eigenschaft von Lackfarbe, unkontrolliert zu fließen, Pfützen, Blasen und Trübungen zu bilden, bezieht die Künstlerin über eine rohe und direkte Malweise in die Gestaltung ein. Als Schnittpunkte unterschiedlicher Bild- und Ordnungssysteme weisen ihre Werke über Fragen der Malerei oder der Kunst hinaus in das gesellschaftliche und politische Feld.

Zur Ausstellung ihrer aktuellen Arbeiten erscheint in kleiner Auflage die Künstlerpublikation „Neuer Weltatlas“.



Tatjana Doll. Neuer Weltatlas
25.11.2016–24.04.2017

PRESSEBILDER



Tatjana Doll,
DUMMY_Queen B@&#h, 2015,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
DUMMY_Akku Akku (Green), 2014,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
RIP_Self Transforming Machine Elves II, 2013–2015,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
DUMMY_Dr Bruce Banner II, 2014,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
ENAMEL_Dreaming Under Pressure, 2015,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
DUMMY_Darth Vader Borderline II, 2012–2013,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
AD_Birth in Reverse, 2013,
© VG BILD-KUNST Bonn, 2016, Repr: Bernd Borchardt



Tatjana Doll,
© Tim Trantenroth



Tatjana Doll. Neuer Weltatlas
25.11.2016–24.04.2017

KÜNSTLERPUBLIKATION



Aus Anlass der Ausstellung von Tatjana Doll in der Berlinischen Galerie (25.11.2016–24.04.2017) erscheint im Verbrecher Verlag die Künstlerpublikation „Neuer Weltatlas“ in kleiner Auflage.

Der „Neue Weltatlas“ ist ein Künstlerbuch und Collagenwerk, das Tatjana Dolls Werke in Bezug setzt zur Welt. Der Anspruch eines Weltatlas, wissenschaftlich objektiv und systematisch Welt zu repräsentieren, wird unterlaufen, aber auch durch den künstlerischen Blick erweitert.

Herausgeber: Tatjana Doll, Ulrich Loock, Verbrecher Verlag und Berlinische Galerie
Verlag: Verbrecher
ISBN: 978-3-95732-222-7
Auflage: 250 Exemplare
Format: 42 x 30 cm
Seiten: 95 Seiten (ganzseitig bebildert)
Sprachen: mit einer Einleitung von Ulrich Loock in deutscher, englischer, russischer, hebräischer, japanischer und arabischer Sprache
Preis: 85,00 €